

Was ist uns heilig?

Andacht für Frauengruppen zum Hungertuch Kurze Version

Andrea Kett und Barbara Verholen, Aachen



Aktionsform: Andacht zum Misereor-Hungertuch, eine kurze und eine längere Version (DVD 0203)

Zielgruppe: vornehmlich Frauen-Gruppen in Gemeinden und Verbänden, leicht abgewandelt auch für gemischte Gruppen zu verwenden

Zeit: 40 bzw. 60 Minuten (je nach Version)

Raum: Für die Feier der Andacht einen Raum wählen, in dem das Hungertuch – entweder als Tuch, als großformatiger Kunstdruck oder über einen Beamer präsentiert – von allen die teilnehmen (TN) gut gesehen werden kann; die Bestuhlung sollte die Möglichkeit bieten, sich zum Bibelteilen in Gruppen von fünf bis sechs Frauen zu gruppieren und zum Abschluss im Stehen einen großen Kreis zu bilden; den Raum mit Blumen und Gräsern schmücken, gegebenenfalls einen Zimmerbrunnen aufstellen oder mit Tüchern und Pflanzen einen Bachlauf nachbilden.

Vorbereitung: großes oder kleines Hungertuch/Kunstdruck, Liedblatt mit dem Motiv des Hungertuches in Farbe sowie die Lieder und den Schrifttext Genesis komplett oder als Auszug 1,28 und 31; gegebenenfalls eine Kurzanleitung zum Bibelteilen; Gong oder Klangschale zum Beenden des Bibelteilens; CD-Player oder Smartphone mit Bluetooth-Lautsprechern zum Einspielen/Streamen eines Musikstücks; aufblasbarer Erdball oder Globus; ggf. Bildblatt zum Hungertuch (Best.-Nr. 210423), kostenlose Gebetsbildchen zum Hungertuch (Best.-Nr. 210923).

Für Liedbegleitung mit Orgel, Gitarre oder Flöte sorgen; Lektorinnen ansprechen und ihnen die Texte vorab zur Verfügung stellen; für die längere Fassung einige Frauen dazu bitten, die sich mit dem klassischen „Bibelteilen in 7 Schritten“ auskennen und/oder Anleitungen dazu vorbereiten.

Begrüßung und Einführung

Gottesdienstleiterin (G):

Liebe Frauen, ich begrüße Sie herzlich zu unserer gemeinsamen Andacht, in deren Mittelpunkt das diesjährige Hungertuch steht. Ihm wollen wir uns mit der Frage nähern: „Was ist uns heilig?“

Geschaffen wurde es von dem nigerianischen Künstler Emeka Udemba, der seinem Werk den Arbeitstitel „Schöpfungslust“ gab. Ein Hinweis darauf, was ihm heilig ist?

In Zeiten, in denen uns rasant fortschreitende Klimaveränderungen, Pandemien, Kriege und Hungersnöte zeigen, dass alles mit allem verbunden ist, und in denen sich die globale Lage von einem Moment auf den anderen ändern kann, ist der Blick auf unsere eigentliche Lebensgrundlage, die Schöpfung, umso wichtiger. Lassen wir uns also vom Titel des Hungertuches ansprechen und beginnen diese Gebetsstunde: Im Namen des Vaters und des Sohnes und der Heiligen Geistkraft. Amen.

Gebet

Lektorin (L): Guter Gott,

mit vielen Gedanken und manchen Sorgen sind wir hierher gekommen.

Die Nachrichten, die uns über unterschiedliche Kanäle aus allen Teilen der Welt immer schneller erreichen,

Fakten und Fake-News,

rieseln wie bunte Zeitungsschnipsel auf uns ein

und fügen sich

zu einem Bild zusammen,

das uns unruhig macht,

ja manchmal Angst einjagt.

Gleichzeitig erleben wir in vielen Alltagsmomenten das Wunder der Schöpfung:

in unseren Kindern und Enkeln,

in den Blumen am Wegesrand,

im Brot

auf unserem Frühstückstisch,

im Wasser, das uns erfrischt.

In der Schöpfung, die du uns

anvertraut hast, offenbarst du uns deine Heiligkeit.

Du schenkst uns Heil und Heilung, wo wir menschengemachtes Unheil vorfinden.

Wecke und schärfe unseren Blick für das, was uns heilig ist,

denn wo wir dies erkennen,

wächst uns Kraft zu, uns für die Schöpfung einzusetzen.

Darum bitten wir Dich,

den Schöpfer, Gott, vereint mit Deinem Sohn und durch die Kraft Deines Geistes. Amen.

Lied

GL 789, Herr, in deine Hände lege ich

L: Wir hören eine Lesung aus dem Buch Genesis. Sie nimmt uns mit zurück an den Anfang der Schöpfung und führt uns die Verantwortung vor Augen, die Gott uns Menschen für die Erde gegeben hat.

Lesung

Genesis 1,1 bis 4; 26 bis 31

Instrumentalmusik

Bildbetrachtung

G: Das diesjährige Hungertuch wurde von dem nigerianischen Künstler Emeka Udemba gestaltet, der seit 25 Jahren in Freiburg lebt und arbeitet. In und mit seiner Kunst verarbeitet er eigene Erfahrungen – den Kreislauf des Werdens und Vergehens in der Natur, sein Leben als Afrikaner in Deutschland – und Eindrücke, die von außen an ihn herangetragen werden: die mediale Reizüberflutung, die Bedrohung der Schöpfung und des Weltfriedens durch Klimakatastrophen, Ressourcenraubbau und Kriege.

Udembas Sicht auf die Welt und das Leben bildet sich nicht nur in den Motiven seiner Werke, sondern auch in seiner Arbeitstechnik ab. Rund einen Monat lang malte, klebte, spachtelte und zeichnete er in vielen Arbeitsschritten, Schicht um Schicht an diesem Hungertuch, fügte er immer wieder etwas hinzu, überdeckte etwas und legte anderes frei. Technik, Herangehensweise und Selbstverständnis des Künstlers legen gewisse Assoziationen zwischen dem Werk und aktuellen Ereignissen nahe, die wir uns nun gemeinsam erschließen wollen.

Ganz im Sinne Emeka Udembas, der den Vorgang der Bildbetrachtung interaktiv verstanden wissen möchte, lade ich Sie ein, sich selbst ein Bild zu machen und nach der Botschaft, die das Bild für Sie bereithält, zu suchen. Kommen Sie also gern näher oder betrachten Sie von Ihrem Platz aus das Bild auf Ihrem Liedblatt: Was sehen Sie? Was nehmen Sie wahr? Was können Sie lesen? Was fällt Ihnen dazu ein? Was löst das Bild in Ihnen aus?

Tauschen Sie sich zu viert oder fünft über Ihre Eindrücke aus und stellen Sie einen Bezug zum Schrifttext her. Wichtig dabei: Es gibt kein richtig oder falsch. Alles, was Sie äußern, hat seine Berechtigung! Nach ca. 7 Minuten werde ich den Austausch mit einem Gongschlag beenden und bitte Sie, dann wieder auf Ihren Platz zurückzugehen.

Lied

GL 820, Du bist ein Teil in Gottes guter Schöpfung

Fürbitten

Nach jeder Bitte: GL 182, Du sei bei uns

G: Guter Gott, du hast uns deine Schöpfung anvertraut und möchtest, dass wir gut mit und in ihr leben. Dass uns dies schwerfällt, erfahren wir, wenn wir auf die Herausforderungen unserer Zeit schauen. So bitten wir dich:

1. **L:** Für die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft, dass sie Weitsicht und Mut zeigen, wenn es um notwendige und unliebsame Entscheidungen geht.
2. **L:** Für die Menschen in den Kriegsgebieten und für die, die mit anderen in Unfrieden leben. Zeige ihnen Wege der Versöhnung auf.
3. **L:** Für die Vielen, die Hunger leiden, weil die Ernte dieser Welt immer noch ungerecht verteilt ist. Schenke ihnen das, was sie zu einem guten und gesunden Leben brauchen und den Mut, für ihre Rechte einzustehen.
4. **L:** Für unsere Schöpfung, die Klimawandel und Raubbau ausgesetzt ist. Bewahre sie durch unser Eintreten vor weiterem Schaden, damit sie auch den kommenden Generationen noch als Lebensgrundlage dienen kann.
5. **L:** Für die Kranken und alle, die von Unheil betroffen sind. Steh' ihnen in dunklen Stunden bei und schenke ihnen Heilung und Hoffnung. Lass jemanden an ihrer Seite sein, der sie begleitet.

G: Du, Gott, bleibst bei aller Zerbrechlichkeit mit Deiner Schöpferkraft an unserer Seite. Wir danken dir, dass wir uns mit allem an dich wenden dürfen. Heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Unsere Bitten, die ausgesprochenen und die, die wir still im Herzen tragen, wollen wir nun einfließen lassen in das Gebet, das uns mit Christinnen und Christen auf der ganzen Welt verbindet.

Vaterunser

Lied

GL 456, Herr, du bist mein Leben

Schlussgebet

Guter Gott,

das gemeinsame Innehalten und Nachdenken,

unser Austausch und unser Beten und Singen

haben in uns die Hoffnung gestärkt,

dass es noch nicht zu spät ist,

dass wir selbst mit unserem eigenen Handeln dazu beitragen können,

die Wunden, die der Erde zugefügt werden, zu heilen.

Hilf uns auch weiterhin, das Gefühl der Ohnmacht zu überwinden und Deinen Auftrag,

die Schöpfung zu schützen und für die nachfolgenden Generationen zu erhalten, aktiv in die Tat umzusetzen.

Wir danken Dir, dass Du uns die Schöpfung anvertraut hast.

Sie ist uns Gabe und Aufgabe.

Amen.

Segen

Die Gottesdienstleiterin nimmt den aufgeblasenen Erdball in die Hand.

G: Liebe Frauen, die hoffnungsvolle Botschaft des Hungertuches lautet: Noch ist es nicht zu spät!

Wir haben die Zukunft unserer Schöpfung selbst in der Hand! Dem wollen wir am Ende dieser Andacht nachspüren und uns der Verantwortung stellen, die uns mit dem Schöpfungsbericht im Buch Genesis aufgegeben ist. Dafür bitte ich Sie, aufzustehen und sich in einen Kreis zu stellen.

Nun nehmen Sie sich Zeit zu entdecken, wer neben Ihnen steht. Gern können Sie sich mit

Ihrem Namen bekannt machen. Ich gebe jetzt den Erdball in die Runde. Bitte geben Sie ihn in

Ruhe und behutsam von Frau zu Frau im Uhrzeigersinn, also nach links weiter und sprechen Sie

dabei Ihrer Nachbarin zur Linken einen Segen zu. „NN, Gott segne Dich mit Kraft.“ „NN, Gott

schenke Dir Mut.“ „NN, Gott beflüge Dich mit Fantasie.“

Lied

GL 707, Und ein neuer Morgen

TIPP

Wenn Sie vorab mit einer Gruppe die Einführung ins Hungertuch „In meinen Händen“ auf S. 22 ff. und eine Erdkugel selbst gestaltet haben, können Sie diese für die Andacht verwenden.

Copyright Abbildung

Dieter Härtl/Misereor; das Foto zeigt eine frühe Stufe der Gestaltung des Misereor-Hungertuches.

Diese Andacht ist dem „Arbeitsheft zum Hungertuch“ entnommen. Eine lange Version finden Sie auf der dem Arbeitsheft beiliegenden DVD. Bitte bestellen Sie hier: www.misereor-medien.de